

Grußwort zum Deutschen Engagementtag am 3. Dezember 2020

Sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Frau Giffey, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, liebe Frau Seiffert, meine sehr verehrten Damen und Herren

Von den Montagsdemonstrationen 1989, die zur Deutschen Einheit führten, über Engagement für geflüchtete Menschen 2015 bis hin zu den brennenden Herausforderungen des Klimawandels: Überall zeigt sich, wie wichtig das zivilgesellschaftliche Engagement in Zeiten von Umbrüchen und Aufbrüchen ist. Das gilt nicht nur für die großen gesellschaftlichen Themen unserer Zeit, sondern auch im Alltagsleben vor Ort. Bürgerschaftliches Engagement gestaltet, verändert, wendet zum Besseren. Und es macht unsere Demokratie stark, auch in Zeiten der Krise, wie wir sie gerade jetzt durchleben.

Warum ist zivilgesellschaftliches Engagement gerade so wichtig und so wirksam, wenn es um Transformation, um Bewältigung von Krisen, um Gestaltung von Umbrüchen geht?

Ich glaube, das hat viele Gründe: Zunächst engagieren sich Menschen mit ihrem Herzensanliegen. Sie wollen etwas, sie lassen sich auch nicht ablenken.

Das merkt man eben, das ist, wie Hannah Arendt einmal sagte, gerade das Hinreißende, wenn Engagement und persönliche Haltung zusammenkommen.

Dann bietet das bürgerschaftliche Engagement eine perfekte Brücke zwischen den Erfahrungen des Alltags und den politischen Anforderungen der Zeit. In ihrer Hilfe für Geflüchtete zum Beispiel wollten viele Menschen einfach nur anderen Menschen helfen, die es sichtlich nicht guthatten. Aber daraus erwuchs auch ein politisches Engagement.

So war es vielleicht auch in den Kirchengemeinden in Leipzig und anderswo zu Zeiten der DDR, die zunächst nur etwas mehr Freiraum wollten und dann für Ihre Anliegen 1989 auf die Straße gingen und diese wunderbare friedliche Revolution, die zur Wiedervereinigung führte, erst in Gang setzten.

Wir konnten vielfach staunen, wie hinreißend engagierte Menschen sein können, die sich so vorbehaltlos für gesellschaftliche Belange einsetzen. So wird eine Schülerin aus Stockholm, die zunächst nur stumm vor Ihrer Schule demonstriert, zur weltweit berühmten Begründerin der Fridays For Future-Bewegung.

Diese Übergänge sind wahrscheinlich so nur im freiwilligen Engagement zu finden, weil es eben auch weniger durch Sachzwänge gebunden ist, spontan agieren kann und vor allem auch

geringe Voraussetzungen braucht, um einfach mal loszulegen. Manchmal reicht schon ein Pappschild.

In diesen so stark von Umbruch und Transformation beherrschten Zeiten wie den unseren ist diese Energie nicht mit Gold aufzuwiegen. Aber sie muss gefördert werden. Dazu gibt es jetzt so schöne politische Initiativen wie die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt oder das nun angekündigte Demokratiestärkungsgesetz.

Richtig wirken werden diese so großartigen politischen Impulse dann, wenn sie richtig ansetzen und die Natur des Engagements nicht einzwängen, sondern unterstützen.

Dazu zählt für mich der Eigensinn, das spontane Politisch-Werden des Engagements. Nehmen wir den gesellschaftlichen Megatrend der Digitalisierung. Unter den Bedingungen der Corona-Pandemie hat sich hier vieles noch beschleunigt. Ich will jetzt gar nicht auf unsere Lernkurven der Webkonferenzen, der digitalen Formate agilen Managements etc. eingehen. Ich will umgekehrt fragen, was sich da in der echten Welt alles verändern wird, zum Beispiel in den Städten. Was wird aus der Idee der Europäischen Stadt, die immer ein Ort der Freiheit und Begegnung war, wenn wir nur noch bei Amazon unsere Pakete kaufen und zuhause Netflix gucken? Wie kann die Stadt neue Energien gewinnen, wenn die Orte des Marktes unter Druck geraten? Werden wir den Übergang zu einer neuen Engagierten Stadt finden, die den Zusammenhalt stärkt, die Vielfalt friedlich gestaltet, die die Stadt auszeichnet? Sie sehen daran, dass hier der Alltag unmittelbar politische Dimensionen erhält.

Programme wie die Engagierte Stadt, an dem sich nun schon annähernd hundert Kommunen beteiligen, stellen genau diese Fragen und suchen nach Lösungen. Was ist zu tun? Ich finde die Idee Harald Welzers sehr inspirierend, im Futur Zwei zu denken: Was müssen wir für die Stadt in 2030 heute getan haben, damit diese ökologisch nachhaltig, friedlich divers und sozial gerecht geworden ist?

Überall wuselt hier und heute schon das bürgerschaftliche Engagement und arbeitet an diesen Lösungen. In Repaircafes, Wissenschaftsläden, Stadtteilinitiativen, Wohnprojekten usw. usw. Wir werden im Rahmen dieses Engagementtags und heute Abend bei der Verleihung des Deutschen Engagementpreises viele dieser visionären Projekte, die doch so bodenständig sind, kennenlernen. Annalena Stöger, unsere diesjährige Engagementbotschafterin des BBE, wird darüber sicher im anschließenden Panel mehr berichten.

Wichtig ist nun, dass Politik diese positiven Energien stärkt: Daher halten wir es im BBE für wichtig, dass ein Demokratiestärkungsgesetz nicht nur Initiativen der Radikalisierungsabwehr fördert, sondern zu einer breiten und nachhaltigen Engagementlandschaft beiträgt. Es geht nicht nur um wehrhafte, sondern um resiliente Demokratie, und dies entscheidet sich in starken Vereinen, Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäusern, Kirchengemeinden usw.

Die überwältigende Resonanz auf die erste Ausschreibung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, Katharina Peranić ist ja auch da, die sich durch die Waschkörbe

der Anträge wühlen musste, 12.500 waren es wohl, zeigt auch, wie wichtig, notwendig und hilfreich gerade die Förderkomponente der Stiftung ist. Sie muss meines Erachtens ausgebaut und verstetigt werden.

Der kooperative Geist zwischen politisch Verantwortlichen in Staat und Verwaltung und zivilgesellschaftlichem Engagement ist der Schlüssel dafür, vor Umbrüchen keine Angst haben zu müssen, sondern sie konstruktiv zu gestalten. Und wir freuen uns, dass dies auch immer mehr die Unternehmen partnerschaftliche einbezieht. Dafür auch unser Dank an BP für die so lange Jahre währende Zusammenarbeit der Civil Academy, die sicher Herr Langhoff im anschließenden Panel noch vorstellen wird.

Dieser Engagementtag ist ein hervorragendes Beispiel einer gelungenen Kooperation. Wir danken den vielen Beteiligten im BMFSFJ und des Bafza, vor allem Herrn Engler, für die wieder einmal so fruchtbringende und menschlich angenehme Zusammenarbeit. Und natürlich der Spitze des Hauses und den dort Verantwortlichen, Frau Ministerin Giffey, Frau Staatssekretärin Seiffert, Herrn Tetzlaff, Herrn Steegmanns, Frau Junker Ojo und vielen, vielen engagierten MitarbeiterInnen für die wieder so tolle Kooperation. Und natürlich auch den MitarbeiterInnen des BBE, allen voran Mereike Jung für die Zusammenstellung des Programms.

Jetzt hoffe ich natürlich, dass auch alles technisch super klappt. Und dennoch würde ich mich freuen, auch mal wieder „in echt“ wie wir Franken sagen, zusammenzukommen. Hoffentlich im kommenden Jahr.

Vielen Dank

Autor

*Thomas Röbbke ist Vorsitzender des BBE-Sprecher*innenrates und geschäftsführender Vorstand des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V. (LBE).*

Kontakt: roebke@lbe-bayern.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de